

Europäisches Forum Alpbach 2016 – New Enlightenment

17. August – 2. September

Ein Erfahrungsbericht von Lisa Tamina Panhuber

Das Forum als Stipendiatin erleben:

Jedes Jahr berichten Medien in Österreich im August von den Vorträgen, den Interviews mit spannenden Persönlichkeiten und den politischen Rangeleien, die sich im kleinen Bergdörfchen Alpbach zutragen. Dass ich dieses Jahr als Stipendiatin hautnah dabei sein durfte, war eine einzigartige Gelegenheit, für die ich mich gleich an dieser Stelle sehr herzlich beim Club Alpbach Oberösterreich und seinen Sponsoren bedanken möchte.

Die Zeit in Alpbach war geprägt von spannenden, tiefsinnigen Gesprächen, interessanten Vorträgen und ausgelassenen Feiern. Das tägliche Angebot (und spontane Zusatzangebot) war unendlich und so hat jeder von uns das Forum sicher ganz unterschiedlich erlebt. In unserer kleinen Oberösterreich-Gruppe haben wir uns auf Anhieb gut verstanden und viel gemeinsam unternommen: vom Kochen, übers Wandern bis zum Aufräumen waren wir ein wirklich gutes Team. Die Tage waren jedoch meist so vollgepackt, dass wir kaum Zeit hatten, das Dorfleben und die Bergwelt auszukosten.

Mit meinen beiden Seminaren habe ich in der ersten Woche einen wahren Glückstreffer gezogen, beide befassten sich mit aktuellen Problemen (Klimawandel, Migration, Krieg), wurden gut geleitet und durch die Beiträge der Studenten aus aller Welt noch deutlich aufgewertet. Meine Erfahrung mit den Symposien im zweiten Teil des Forums war hingegen etwas zwiespaltig. Es gab inspirierende Keynotes, spannende Paneldiskussionen aber auch desillusionierende und frustrierende Erlebnisse mit heimischen Politikern. Das Forum ist in meiner Wahrnehmung doch noch nicht ganz so divers, wie es gerne wäre. Ich habe aber das Gefühl, dass sich die Organisatoren sehr bemühen neue Perspektiven und junge Ideen auf die Bühne zu bringen und wünsche mir, dass das in den nächsten Jahren noch mehr gelingt. In jedem Fall habe ich in diesen zweieinhalb Wochen in Alpbach viel gelernt, außergewöhnliche junge Persönlichkeiten getroffen und neue Motivation gefunden unsere Gesellschaft mitzugestalten.

Finanzmarktgespräche:

Die Finanzmarktgespräche am Forum Alpbach hatten es nicht leicht. Als letztes Symposium, nach 15 Tagen intensivem Alpbach-Abenteuer waren bereits viele Stipendiaten ziemlich ausgepowert. Trotzdem machten auch wir Oberöreicher uns nochmals auf zu den Plenarsessions und Vorträgen im Kongresszentrum und in die noblen Gasthöfe des kleinen Alpendorfs.

Einer der ersten Programmpunkte war dann auch gleich das Highlight der Gespräche – ein Aufeinandertreffen von unorthodoxem Marxismus und überzeugtem Neoliberalismus: Yanis Varoufakis traf auf Bernd Lucke (Gründer der AfD), Daniela Schwarzer (Direktorin des GMF) und Franz Schellhorn (Leiter von Agenda Austria). Einen genaueren Rückblick auf diese Diskussion gibt mein Kollege Stefan Nuspl in seinem Erfahrungsbericht.

Am letzten Tag des Forums gab es für uns noch einmal die Gelegenheit, das leckere Frühstücksbuffet im Alpbacherhof zu genießen. Von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr mittags fanden mehrere Breakfast Clubs statt, bei denen verschiedenste Finanzmarkt-Themen in kleinen Diskussionsrunden besprochen und anschließend mit dem Publikum diskutiert wurden. Von Digitalisierung über neue Player im Finanzmarkt bis hin zu Cyber Security, Impact Investing und nachhaltige Fonds wurden viele spannende Themen angeboten.

Ich entschied mich einmal mehr für den „grünen“ Programmpunkt: „Klimawandel im Finanzsektor“ und wurde vom vielversprechenden Titel nicht enttäuscht. Thema war tatsächlich der ökologische Wandel auf unserem Planeten und die Frage, welche Finanzmittel zur Verfügung stehen und bereits genutzt werden, um diese Bedrohung zu entschärfen. Es diskutierten Wolfram Littich (CEO, Allianz Group Österreich), Jürgen Schneider (Vertriebsleitung, Umweltbundesamt) und Andrea Sihn-Weber (Leitung Nachhaltigkeitsmanagement, RZB-Gruppe) unter der Gesprächsleitung von Wolfgang Pinner (Chief Investment Officer Sustainability, Raiffeisen Capital Management).

Klar, dass bei dieser Besetzung keine großen Meinungsverschiedenheiten zu erwarten sind, das Gespräch war aber vielleicht wirklich etwas zu harmonisch. Die Sprecher stellten jeweils die Bemühungen der eigenen Organisation vor, lobten das Potenzial des Pariser Klimavertrags und diskutierten über mögliche Finanzmechanismen in der Zukunft. Einige Kernaussagen des Panels:

- Als nachhaltiges Investment gilt in Österreich eigentlich alles, was nicht nur auf Finanzkennzahlen ausgerichtet ist. Insgesamt macht dieser Bereich in etwa 6,2% der Fonds aus. Es gibt jedoch keine offizielle Definition was ein Nachhaltigkeits-Fonds ist, die Banken können bei der Gestaltung also durchaus „kreativ“ sein.
- Der Kapitalmarkt ist bei NGOs fast ausschließlich negativ besetzt, die Potenziale werden von ihnen größtenteils verkannt.
- Die großen Trends im Nachhaltigkeitsbereich sind im Moment Divestment (der Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas Investments) und Impact-Investing (direktes Investment in Sozialunternehmen). Bei letzterem waren Experten vor einigen Jahren noch sehr skeptisch, mittlerweile gibt es immer mehr Investoren, die mit ihrem Geld positive gesellschaftliche Wirkung erzielen wollen und dies auch tatsächlich tun.

- Die Grundidee der Allianz Gruppe ist es, nicht einen kleinen Teil des Investments grün zu färben, sondern das gesamte Business in kleinen Schritten nachhaltiger zu gestalten. Die Gruppe hält keine Kohle-Aktien mehr und hat das Investment in Erneuerbare Energien verdoppelt.
- Die Raiffeisenbank hat hingegen einen anderen Zugang und versucht sich eher in Nachhaltigkeits-Programmen. Genannt wurden die hauseigene Klimaschutzinitiative und die Mitgliedschaft beim Carbon Disclosure Project. Den größten Hebel sieht sie bei der Finanzierung von nachhaltigen Projekten, 360 Millionen Euro war zuletzt das Kreditvolumen für den Ausbau von Erneuerbaren Energien.
- Vom Umweltbundesamt kam der Hinweis, dass sich Initiative im Bereich Umweltschutz auch wirtschaftlich auszahlt. „Action is cheaper than inaction“ lautet die Devise. Wenn wir jetzt nicht handeln (und bei den ersten dabei sind, die dadurch einen Wettbewerbsvorteil erreichen), kommt uns das teuer zu stehen.

Es war sehr interessant, Experten zum Thema zu hören und ihre Einschätzung der aktuellen Situation zu erfahren. Der ausgestrahlte Optimismus hat mich zwar nicht überzeugt, aber es war gut zu hören, dass es Initiativen gibt und sich Finanzinstitute mit der Thematik auseinandersetzen. Ich hoffe, dass dazu auch im kommenden Jahr Gespräche stattfinden und von neuen Fortschritten berichtet werden kann.

